

## Gottesdienst – 2. Advent 22 – 10 Uhr, Tiergarten Frankfurt/M

### 1. Vorspiel

### 2. Begrüßung

„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“. Mit dem Wochenspruch aus dem 21. Kapitel des Lukas-Evangeliums heiße ich Sie und Dich herzlich willkommen zum Gottesdienst am 2. Advent 2022.

Mein Name ist Eugen Eckert. Ich arbeite einerseits als Stadionpfarrer in der kleinen Kirche, die sich in der Haupttribüne unseres Frankfurter WM-Stadions befindet. Zum anderen bin ich persönlicher Referent von Dr. Thorsten Latzel, dem Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, der auch Sportbeauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland ist. Für diesen Gottesdienst, für meine Predigt heute ist es wichtig, diesen Hintergrund zu wissen. Denn mich hat in beiden Funktionen bereits seit Jahren die sich zuspitzende Kontroverse beschäftigt, in der wir jetzt mittendrin sind: **Die Fußballweltmeisterschaft in der Adventszeit.**

Nun spielt ja seit Donnerstagabend unsere deutsche Mannschaft gar nicht mehr mit. Fast platzt das Internet seither fast vor Kommentaren. Viele von ihnen sind hämisch und sogar böse. Ein paar Stimmen aber finde ich im Blick auf unseren Gottesdienst aber ganz interessant. Auf die Folie von Planet Radio mit dem Titel: KRASS, DEUTSCHLAND IST RAUS, reagierte Kirsten mit den Worten „Ja und?... Sind wir die einzige Nation, die Fußball spielen kann?“ Und Lisa ergänzte pragmatisch: „Ich bin dafür, Japan gewinnt einfach die WM“. Manche Schreiber, wie Matthias, äußerten sich auch großzügig. „Gott, wir haben vier Sterne, andere Länder wollen doch auch mal“. Und mancher Blick richtete sich auch gleich nach Vorne, wie der von Ralf-Martin: „Deutschland ist raus und am 24.12. ist trotzdem Heiligabend“.

Das alles aber wird der absolut notwendigen Kontroverse um den Austragungsort dieser Fußballweltmeisterschaft, das Emirat Katar, nicht gerecht. Ein paar Stimmen im Internet lieferten auch darauf einen Hinweis. Carsten fragt sarkastisch: „Müssen wir jetzt trotzdem Flüssiggas von denen kaufen?“ und Daniel befürchtet: „Und ab Morgen redet keiner mehr von den bösen Zuständen in Katar. Merke: Deutsche Elf raus = Medienrummel weg“.

Genau das aber darf nicht passieren. Denn seit 12 Jahren wird mit dem Blick auf Katar gestritten um die vielfache Verletzung von Menschenrechten, um die Diskriminierung oder gar die Verfolgung von Minderheiten, um die Einschränkung von Meinungs- und Religionsfreiheit, um soziale Ungleichheit, die Auswirkungen auf das Klima und auch die Fragen nach Propaganda und wirtschaftliche Interessen.

„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“. Wir werden diesen Wochenspruch die vielen Leiharbeiter:Innen auf den Stadionbaustellen, im Straßen- und Häuserbau oder auch die vielen Dienstmädchen in den Hotels und Häusern der Reichen verstehen? Er gilt keineswegs nur uns, in unserer einigermaßen gesicherten Welt....

Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen habe ich im September unter dem Titel „Macht hoch die Tür, die Tooor macht weit“ diese Broschüre veröffentlicht, die bundesweit verteilt worden ist. Sie enthält kritische und konstruktive Stimmen im Blick auf die Fußball-WM in Katar und die Frage nach Kriterien für die zukünftige Vergabe von sportlichen Großveranstaltungen. Diese Broschüre enthält auch Gebete und liturgische Bausteine, von denen einige in unseren Gottesdienst einfließen.

Es ist Advent. Advent meint das Warten auf das Kommen Gottes in unsere Welt, das Warten auf den Anbruch des Gottesreiches, den Anbruch einer Zeit, in der die Wunden der Geschundenen heilen und die Tränen Geschlagener getrocknet werden; eine Zeit, in der Menschen aus Unrecht und Gefangenschaft zur Freiheit gelangen; eine Zeit, in der sich Gerechtigkeit und Frieden küssen werden. Auch darum mache ich mich dafür stark, dass Katar und seine Nachbarn im Blick bleiben, trotz des Ausscheidens der deutschen Mannschaft. Und ich mache mich dafür stark, dass wir die Hoffnung des Advents ernst nehmen und uns als Christen immer neu für Menschenrechte einsetzen, weit über Katar hinaus, damit der Einzug halten kann, von dem wir singen: „Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit. All unsre Not zum End er bringt. Derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat“.

Lasst uns beten:

### **Gebet:**

Du, unser Gott, wir warten auf dich.

Im Advent haben wir dafür ein Zeichen:

Wir zünden Kerzen an, von Woche zu Woche mehr,  
damit sich das Licht vermehrt in einer dunklen Welt.

Dass wir aber auch brennend im Geist sind,  
legt uns der Apostel Paulus ans Herz.

Was in einer dunklen Welt dazu gehört, stellt er uns vor Augen:  
Sich der Nöte von Menschen anzunehmen und Gastfreundschaft zu üben.  
Zu segnen, statt zu fluchen, selbst die zu segnen, die uns verfolgen.  
Uns mit den Fröhlichen zu freuen und mit den Weinenden zu weinen.

Das alles wollen wir tun in diesem Jahr,  
in dem der Advent mit der Fußballweltmeisterschaft zusammenfällt.

Wir wollen keine Spielverderber sein,  
sondern uns mitfreuen, wenn es Erfreuliches gibt.

Aber wir können und werden die Tränen nicht vergessen,  
die in den Massenquartieren der Arbeiterinnen und Arbeiter  
und beim Bau der Stadien geflossen sind.

Wir wollen unsere Türen und Tore öffnen,  
Gastfreundschaft üben, zusammenrücken, um uns an Spielen zu freuen.

Aber wir werden die Nöte derer im Blick behalten,  
die ihrer Würde und ihres Menschenrechter beraubt wurden.

Gott, segne unser Tun und Lassen in diesem Advent.

Und hilf uns, Licht zu vermehren, in einer dunklen Welt.

Amen.

**3. Lied:** 179, 1-3 +5 „Macht hoch die Tür“

**4. Psalm 126,** F&L 555 – Martin Prescher

**5. Lied:** Von den Rändern dieser Erde

**6. Seligpreisungen im Kontext der WM** – Eugen Eckert

Glücklich,  
wer einen Sieg dankbar feiert,  
ihn annimmt wie ein Geschenk.

Glücklich,  
wer verlieren kann,  
ohne den Kopf zu verlieren.

Glücklich,  
wer in Sport und Spiel Freiheit spürt.

Glücklich, wer sich ganz einsetzen kann,  
ohne sich im Ehrgeiz zu verzehren.

Glücklich,  
er ein starkes Team erlebt –  
beim Spiel und im Leben.

Glücklich,  
wer im anderen immer den Menschen sieht,  
nicht nur den Gegner.

Glücklich,  
wer beim Training des Körpers die Seele nicht vergisst.

Glücklich,  
wer mit Körper und Seele  
Gott, den Schöpfer, lobt.

Amen.

**7. Kanon:** Wo die Liebe wohnt

**8. Lesung:** Genesis 32, 23-32            Martin Prescher

**9. Lied:** O Heiland, rei die Himmel auf, F&L 189

### **10. Predigt**

Die Gnade Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Schwester und Brüder,

das ist heute ein Predigtexperiment mit einer alten biblischen Geschichte im Hintergrund. In diesen Text von Jakobs Kampf am Jabbok haben sich Generationen eingetragen. Sie haben an ihm herumgekritzelt, ihn verfälscht und erweitert, ihn angepasst und aktualisiert. Heute, mit Blick auf die WM und ein Fußballspiel, versuche ich, etwas einzutragen an der Stelle, wo ich eine

Lücke finde in diesem zerrissenen Text. Und die finde ich jenen acht Worten, die Johann Sebastian Bach gereicht haben, um die unfassbar schöne Motette für zwei vierstimmige Chöre daraus zu komponieren: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“. Lasst uns in eine Aufnahme von Cantus Coelln hineinhören:

**Abspielen:** [Ich lasse dich nicht, Motette Cantus Coelln, Altbachisches Archiv](#)

Und jetzt aufs Fußballfeld. **Vorspiel.**

Zehntausende Menschen im Stadion. Fangesänge und Hymnen, Trommelwirbel, Pauken und Trompeten. Banner und Fahnen schwingen rhythmisch zu Choreographien der Fans. Gänsehaut pur. Vorfreude. Aufregung und Nervosität schwingen mit. Was wird das Spiel bringen? Wer schafft das erste Tor? Wer gewinnt? Und wird das Ergebnis zum Weiterkommen reichen? Die Stars betreten das Spielfeld. Ohrenbetäubendes Klatschen und Gebrüll. Trommelwirbel, Hymnen, Eingangsrituale. Endlich! Gleich geht's los! Die Halbgötter der Fußballwelt treten gegeneinander an. Die Besten der Besten aus jedem Land. Wer macht sich im Kampf unsterblich? Wer verliert und stürzt aus dem Götterhimmel? Manche betreten das Feld und beten:

**Gott, segne mich! Segne mein Team!**

Millionen werden bei Niederlagen verloren, Millionen bei Siegen verdient. Im Hintergrund geht es um noch mehr Geld. Fragwürdige Entscheidungen zu Spielorten und Stadien. Korruption und Schieberei. Das kann schon an Jakob erinnern, wie er einst mithilfe der Mutter seinen Vater Isaak getäuscht und seinen Bruder Esau um das Erbe gebracht hat.

Auf dem Spielfeld: Egal. Spieler, Trainer, Berater, der ganze Tross, das Team, alle fiebern mit. Es geht um Sieg, Ruhm und Ehre. Es drohen Niederlage und Verlust. Möglich sind: Genuss und Verzweiflung. Ekstase und Abgrund. Alles ist drin. Und alles liegt beim Fußball nah beieinander. Die Ausgangslage im Quartett unserer Mannschaft war so, dass bei entsprechendem Spielverlauf jeder hätte ausscheiden können. Kein Wunder, dass viele Spieler um Gottes Beistand beten. Laut und leise. Manche auffällig mit Tätowierungen, Bekreuzigung und Fingerzeig zum Himmel. Manche unauffällig und privat.

**Gott, segne mich! Segne mein Team!**

**Jetzt das Spiel**

Endlich der Anpfiff. Rennen, taktieren, abblocken, abwehren, kontern. „Da rang einer mit ihm, bis die Morgenröte anbrach“ erzählt die Geschichte vom Jabbok. Auch im Stadionkampf geht es so weiter: Zeit vergeht. Gegner austricksen, kontern, rennen – und: Foul! Pfiff vom Schiedsrichter oder neuerdings der Schiedsrichterin. Freistoß, abblocken, verteidigen, Gegenkonter, durchlassen, mitlaufen, flanken, köpfen und... Tor! Toooooor!!!

**Blick zum Himmel: Danke Gott! Segne mich! Segne mein Team! Weiter so.**

Die einen: Jubeln, schreiben, umarmen sich, tanzen. Adrenalin pur. Die anderen: schauen weg, haben Tränen in den Augen, ärgern sich, sind neidisch. Aber da war doch noch was: „Da rang einer mit ihm, bis die Morgenröte anbrach“. Also: Aufrappeln. Weiter spielen. Jetzt gerade! Jetzt kommen wir:

**Gott, segne uns! Wir schaffen das!**

Anstoß. Ecke. Foul. Freistoß, Flanke. Abseits. Hin und her und her und hin. Mit Geduld, mit Taktik, mit Nervenstärke. Auswechseln. Taktik ändern, neue Strategie. Die Zeit läuft davon. Der Kampf geht weiter. Kontern, vorpreschen, steil spielen und .... Tor! Toooooor!!!! Ausgleich. Das gibt's doch nicht, der Ausgleich.

**Blick zum Himmel: Danke Gott! Segne mich! Segne mein Team! Weiter so.**

Die einen: Jubeln, schreiben, umarmen sich, tanzen. Adrenalin pur. Die anderen: schütteln den Kopf, provozieren mit Gesten, haben Tränen in den Augen, ärgern sich, sind neidisch. Frust. Schlachtrufe von beiden Seiten. Aufrappeln. Weiter spielen. Jetzt gerade. Jetzt kommen wir. „Und als er sah, dass er ihn nicht überwinden konnte, berührte er sein Hüftgelenk, so dass das Hüftgelenk Jakobs verrenkt wurde, als er mit ihm rang“ heißt es über den Kampf am Jabbok. Anrennen, abwehren. Zweikampf. Angriff, Gegenangriff. Schlussoffensive. „Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. – Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“. Schlusspfiff.

Es bleibt beim Unentschieden. Kein Gesichtsverlust. Spannender Zweikampf. Kein Sieger. Handshake. Trikottausch. Die Fußballhelden gehen vom Platz. Auf Augenhöhe.

**Nachspiel**

Was bleibt: Blaue Flecken. Verhärtete Muskeln, ausgereckte Knochen, Verletzungen, Erschöpfung. Alle sind gezeichnet. Niemand ist beschädigt. Ein Kampf auf Augenhöhe. Das Leben geht weiter. Das Turnier auch – nur, längst nicht mehr für alle. Manche Sieger beten:

**Danke Gott! Segne mich! Und segne mein Team!**

Nur: Gott ist weder der zweite Torwart noch eine Tore-Knipser noch ein Wunsch-Erfüllungsautomat. Dennoch: Gottes Segen wirkt! So wie bei Jakob, der mit Gott kämpft – eine ganze Nacht! Ausgang: Unentschieden. Ein Kampf auf Augenhöhe. Zurück bleiben Narben und ein hinkender, aber gestärkter Jakob. Das Leben geht weiter. Und der nächste Kampf kommt bestimmt.

Unabhängig aber vom Ausgang ist und bleibt: Gottes Segen. Und die Lücke, um ihn zu erlangen, lautet: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

**11. Lied:** O komm, o komm du Morgenstern, F&L 183

## **12. Hinführung zu Abendmahl**

Ein Auszug aus einem kleinen Gebet der Nationalmannschaft Ghanas lautet: „Gott, lass uns fair spielen.

Lass unser Spiel in deinen Augen gut sein.

Lass unser ganzes Leben ein faires Spiel sein, eine Augenweide für dich und die Mitmenschen“.

Ein schönes Beispiel für Fairness ist es, das zu teilen, was Gott uns schenkt.

Das sind ganz elementare Dinge. Brot zum einen.

Aber Brot ist so viel mehr als Brot.

Martin Luther legt die vierte Bitte im Vater unser so aus:

Tägliches Brot ist alles, was not tut für Leib und Leben

Wie Essen, Trinken, Kleider, Schuhe,

Haus, Hof, Geld und Gut, fromme Eheleute und Kinder.

Eine gute Regierung, gutes Wetter und gute Freunde, Frieden und Gesundheit.

Täglich schenkt uns Gott von diesem Brot.

## **Und Lebensfreude.**

Im Gotteslob des 104. Psalmes heißt es dazu:

„Gott, du lässt Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst, dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz schön werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke“

Brot und Wein,

auf diese Weise hat Jesus die Menschen um ihn mit Elementarem und Schönem gestärkt, für alle Zeit und Ewigkeit.

In der Nacht als unser Herr Jesus verraten wurde....

## **13. Mahlfeier**

### **14. Dankgebet und Fürbitten**

Maren Boderke Eckert/Martin Prescher

#### **Vater unser**

Eugen Eckert

### **15. Bekanntmachungen/ Kollekte**

Martin Prescher

### **16. Liedvortrag:** Die Kraft des Anfangs, LDL 2

## **17. Segen**

### **18. Lied:** Wie soll ich dich empfangen? F&L 1 + 4-6

Eugen Eckert/ Kerstin Söderblom